

Falter Podcasts werden durch Werbung unterstützt.

Das hilft bei der Finanzierung unseres journalistischen Angebots.

Ich bin die Victoria Auer, arbeite bei Global 2000 als Klima- und Energiesprecherin und setze mich ein für eine gerechte Zukunft für alle.

Mehr hören Sie im Ökostrom AG Podcast Freitag in der Arena.

Zu finden auf oekostromat.com und überall, wo es Podcasts gibt.

Falter Radio, der Podcast mit Raimund Löw.

Hallo und herzlich willkommen beim Falter Radio.

Mein Name ist Lina Paulic, ich bin Raktörin beim Falter und werde heute ein Gespräch mit den beiden UIF-Korrespondenten in Moskau führen.

Mirem Bella.

Hallo.

Und Paul Krisei.

Hallo.

Die beiden haben ein Buch geschrieben über das wir heute sprechen wollen.

Davor werde ich Sie kurz vorstellen.

Mirem Bella wurde 1988 in Vorarlberg geboren.

Sie arbeitet seit 2016 für das Auslandsresort der Zeit im Bild.

Sie hat aus der Türkei, Malawi oder Mosambik berichtet und ist seit 1. Oktober 21 für den UIF in Moskau.

Paul Krisei geboren 1994 in Mödling, lernte bei einem Auslandssemester in St. Petersburg Russisch und wurde 2019 Auslandskausponent in Moskau und seit 2021 Büroleiter in Moskau. Letztes Jahr wurde als Journalist des Jahres ausgezeichnet und gewann gemeinsam mit Mirem Bella den Robert Hochner Preis.

Ab Oktober kennen die beiden dann nach Wien zurück, Karola Schneider übernimmt wieder das Auslandsbüro.

Euer Buch, das am 25. September im Solner Verlag erscheinen wird, heißt Russland von innen.

Und ich habe es sehr gerne gelesen, es ist, würde ich sagen, so ein Roundup der Kriegsgeschehnisse durch die Brille von Journalisten vor Ort, von euch.

Das Buch versammelt Reportagen, Analysen und erzählt von eurem Alltag als Journalisten und Journalistinnen.

Paul, erste Frage an dich.

Ihr seid ja aktuell noch in Moskau.

Könntet ihr für das, was ihr im Buch niederschreibt, in Russland eigentlich verurteilt werden?

Das ist eine gute Frage.

Wir haben bei unserer Arbeit in Russland immer das Problem, dass wir es mit Gesetzen zu tun haben, die die Meinungsfreiheit und die Pressefreiheit sehr stark einschränken.

Laut russischem Gesetz ist es ja seit März 2022 so, dass man, wie das offiziell heißt, die russische Armee nicht diskreditieren, also herabwürdigend darf.

Was genau das aber eigentlich bedeutet, wird nicht definiert.

Das ist sozusagen so ein sogenannte Gummiparagraf, den man dann relativ flexibel anwenden kann und der auch sehr flexibel angewendet wird gegen sowohl Menschen, die gegen den Krieg sind, die sich sozusagen öffentlich kritisch aussprechen in Russland, aber auch gegen Leute,

die zum Beispiel, da gab es tatsächlich einen Fall, dass jemand mit einem blau-gelben Klebeband seine Karosserie auf seinem Auto repariert hat und diese blau-gelben Farben, die Nationalfarben der Ukraine, wurden ihn dann als Diskreditierung der russischen Armee ausgelegt.

Was ich damit illustrieren will, ist, dass wir hier in einem tatsächlichen Willkürstaat leben und arbeiten und das hat sich seit Kriegsbeginn, also seit dem 24. Februar 2022 noch einmal stark verschärft.

Für uns bedeutet das im Buch, dass wir natürlich die Ereignisse so aufgeschrieben haben, wie sie passiert sind und dass wir uns natürlich auch genau in unserer Berichterstattung immer versuchen, die Linie zu finden, die es uns erlaubt, die Dinge so zu berichten, dass wir nicht direkt mit diesen Zensurgesetzen in Konflikt kommen. Das bedeutet also auch, militärisches Geschehen wird nicht aus Moskau berichtet bei uns, sondern aus der Redaktion in Wien oder von den Kollegen in der Ukraine. Aber natürlich war es uns ein großes Anliegen in diesem Buch so detailgenau und so interessant und so klar wie möglich zu berichten, was in diesen eineinhalb, zwei Jahren passiert ist, die wir hier unter im Kriegszustand verbracht haben, ohne allerdings selbst wirklich in den Kriegshandlungen, in den Kampfhandlungen anwesend zu sein. Aber das heißt, im Buch dürft ihr schon

vom Krieg sprechen? Das ist ganz unklar. Wir haben derzeit eine Situation, in der selbst Putin und selbst hohe Regimevertreter immer wieder vom Krieg sprechen und damit aber auch wirklich das meinen, was sonst normalerweise als Spezialoperation verharmlost wird. Das zeigt also, dass sich selbst

die russischen Regimevertreter nicht einmal wirklich an diese Zensurregelung halten. Wobei man muss auch sagen, im Gesetz steht wiederum auch davon nichts, dass man das Wort Krieg nicht verwenden

dürfe. Das war nur eine Handlungsanweisung von der russischen Medienaufsichtsbehörde. Also das Ganze ist sehr undurchschaubar. Es ist nicht klar, wo die rote Linie verläuft. Miriam, in eurem Buch geht es ja ganz viel um journalistische Arbeiten und eben auch Beschreibungen, Anekdoten, wie es sich

arbeiten lässt und dort die Zensur, wie der Paul gerade ausgeführt hat. Kannst du da vielleicht noch ein paar Beispiele geben? Also wo habt ihr euch einschränken müssen, was sind Schwierigkeiten aktuell, die bestehen in eurem ganz praktischen Alltag? Ja, ich glaube, das, wo man gleich anschließen

kann bei dem, was der Paul jetzt eben gesagt hat, ist, dass es diese roten Linien, wo man nicht weiß, wo sie sind und was erlaubt ist und was nicht ist, geht ja nicht nur darum, irgendwie sagt man jetzt das Wort Krieg oder nicht, sondern inwiefern sind Spekulationen irgendwie schon über diesen roten Linien, wenn irgendwie was passiert. Also das ist so eine Frage, die einen halt immer beschäftigt,

wenn er wieder irgendwelche Generäle verschwinden, wenn irgendwas passiert in dieser Militärstruktur,

in der Militärführung, dass ja ganz konkret unter eben diese Zensur fällt. Aber wie gesagt, das ist alles so schwammig und das kann man eigentlich nur von Fall zu Fall klären. Also wo man wie der Paul gesagt hat selber irgendwie entscheidet, okay, hier ist die Lage irgendwie so und so klar dargestellt, so viel wissen wir und so viel können wir jetzt sagen hier aus Moskau und so, das können wir vielleicht jetzt nicht machen, aber das ist etwas, was uns ganz, das uns bei jedem Fall irgendwie neu beschäftigt. Ich glaube, was ganz konkret so im alltäglichen Leben ist,

ist halt jedes Mal, wenn man rausgeht, drehen in Moskau, dass man halt jedes Mal kontrolliert wird von der Polizei und dass man schon auch, würde ich jetzt sagen, wenn nicht Ablehnung, dann doch schon Skepsis und Misstrauen aus der Bevölkerung hat, also diese, man nennt es ja Voxpop, diese Meinungsumfragen auf der Straße. Ich glaube, da könnte man auch einen ganzen eigenen

Podcast drüber machen, warum wir in einem Land wie in Russland schwierig, bis unmöglich, bis vielleicht sogar nicht mehr sinnvoll sind, wo die Leute halt vielleicht auch nicht mit uns reden wollen oder nicht können, wenn sie dann was Interessantes sagen, wo wir es vielleicht nicht auf Sendung bringen können, weil wir damit die Leute in Gefahr bringen, was ja wirklich passiert ist, wo einer, der seine Meinung gesagt hat, bei dem internationalen Medien, ich weiß es gar nicht Radio Free Europe und jetzt zehn Jahre Haftron, also das ist ja wirklich, das sind reale Gefahren, die man da in Betracht ziehen muss, nur damit man irgendwie einen guten Notier hat da eine Person in Gefahr bringen, weiß ich nicht, ob das für sie steht, das ist mal das eine, das andere ist, dass wir natürlich auch mit Experten in Experten sprechen wollen, mit Politologen, mit Wirtschaftswissenschaften oder wenn es um so Sachen geht wie Mondmissionen braucht man ja auch

Experten und Experten, aber beispielsweise ich glaube die, also Kosmonautik ist ein gutes Beispiel, weil das fällt halt auch unter die Militärzensur, das heißt, wenn jetzt diese Mondmission gescheitert ist und wir dann mit einem Experten beispielsweise drüber reden wollen, dann wird niemand mehr mit

uns reden wollen drüber, weil sobald man was Negatives sagt über die russische Raumfahrtsbehörde

fällt das schon unter Diskreditierung, also das betrifft wirklich Themen, wo man sich es nicht denken würde und tatsächlich so auch von der Arbeit, also die Dienstreisen, da hat Paul auch eben Erfahrung gemacht, dass man halt verfolgt wird oder dass man irgendwie überwacht wird, die einreisen, dadurch dass das halt im Visum ersichtlich ist, dass wir Journalistinnen und Journalisten sind, kann man halt eben das Pech haben, dass man dann mal, sage ich mal auseinander

genommen wird und bis sie ausgefragt wird und das sind so Sachen, die stellen jetzt keine Gefahr irgendwie für uns da, aber sie sind ärgerlich und irgendwie alles zusammen ist halt dann so etwas, was so das normale Arbeiten sehr anstrengend machen kann ja. Paul, frage an dich, du machst ja auch sehr viele Liveschalten, ist das möglich, dass man da noch in dieser Stresssituation diese ganzen Zensurmaßnahmen im Kopf behält oder ist dir das auch passiert, dass du mal Dinge gesagt hast,

die vielleicht eigentlich verboten gewesen wären? Ich erinnere mich ganz gut an meine erste Liveschaltung nach der Entführung der Militärzensur im vergangenen Jahr und das war schon Nervenkitzel

insofern, als dass man damals auch noch nicht wusste, wie diese Gesetze eigentlich ausgelegt werden. Es war nicht glaubt, da auch ausländische Berichterstatterinnen und Berichterstatter jetzt sofort, ich sage es jetzt sozusagen plakativ in den Knast gehen. Es hat sich dann, wie es so oft ist in Russland, bei solchen drakonischen Gesetzen, die werden am Anfang, werden beschlossen, dann sind alle irgendwie so in einer Schockstarre und schauen sozusagen, wer jetzt als erster blinzelt und was jetzt die Anderen gerade tun und dann merkt man mit der Zeit, dass die Dinge dann vielleicht doch nicht genauso ausgelegt werden oder so streng ausgelegt werden, wobei man kann

nicht sagen, dass diese Zensurgesetze milde ausgelegt werden, sonst werden einfach wirklich für Repressionen von hunderten, wenn nicht tausenden Menschen verwendet. Aber um zurückzukommen

zu dieser Live-Situation, wir haben es normalerweise mit Fragen zu tun, die wir absprechen mit den Moderatorinnen und Moderatoren. Das heißt, wenn es so ein Live-Gespräch gibt, dann weiß man

in der Regel schon, was man gefragt wird. Das hat den einfachen Vorteil, dass man dann auch eine Antwort geben kann, die ungefähr in der Zeit bleibt. Das ist immer das Wichtigste beim Fernsehen, dass man nicht überzieht. Manchmal kommt es trotzdem zu spontanen Fragen und die können dann auch, wenn die Moderatorinnen und Moderatoren, die das ja auch nicht immer wissen müssen, welche Fragen jetzt für uns problematisch sein können oder nicht, Stichwort militärisches Geschehen, das Kommentieren von irgendwelchen Offensiven. Das ist etwas, was wir, wie gesagt, dann normalerweise den anderen Kolleginnen und Kollegen überlassen. Wenn man dann in so einer Situation ist, dann ist das ganz einfach auch oft so, dass man das ausschildert oder dass man etwas hat, was man so sagen kann, dass man jetzt also nicht sich da jetzt irgendwie als Militärexperte betätigt, der man sowieso auch gar nicht ist. Aber ich würde sagen, die Liveschaltungen waren vielleicht am Anfang ein Thema, wo man gemerkt hat, okay, zumindest bei mir, das ist schon nochmal ein zusätzlicher Stressfaktor. Aber ich denke, es hat sich sehr gut eingespielt und ich glaube auch, dass die Rückmeldung, die wir bekommen für unsere Arbeit, definitiv ist, dass die Leute

sich zumindest nicht schlechter informiert fühlen. Zum Teil habe ich sogar das Gefühl, dass es den Leuten gar nicht auffällt, unter welchen Bedingungen wir hier arbeiten. Deswegen schildern wir es auch

immer wieder noch zusätzlich aus. Also die Arbeit in Russland war das eine Thema des Buches und das

andere ist ja zum Beispiel auch die Staatspropaganda, also wie Medien in Russland ein Narrativ verbreiten,

das dann wiederum die Zustimmung der Bevölkerung erklärt. Warum glauben die Leute, was Putin ihnen

sagt, obwohl es eigentlich ein freies Internet gibt. Das ist ja auch ein Unterschied zu früheren Jahren und früheren Kriegen. Ich glaube, ein erster Punkt, was bei dieser Staatspropaganda ganz wichtig ist, ist, es muss nicht sein, dass das alle glauben. Das Ziel der Staatspropaganda ist nicht

immer unbedingt, dass die Leute nur das glauben, was von der Staatspropaganda kommt. Wir haben das

mit Butcher gesehen. Damals in Butcher wurden ganz unterschiedliche Lügen-Versionen verbreitet, wie das gestaged wurde unter Anführungszeichen. Da hat es geheißen, dass der MI6 da irgendwie mitspielt oder dass Schauspieler angehört wurden. Also da waren so diese ganz kruden Verschwörungstheorien,

die sich dann aber teilweise auch widersprochen haben und diese sich widersprechen Erklärungen wurden aber teilweise im gleichen Medium gestreut. Das heißt, es gibt widersprüchliche Erklärungen, die die Leute ja nicht alle gleichzeitig glauben können, ohne sich da irgendwie beim Denken

in die Quere zu kommen. Das heißt, das Ziel ist oft, dass die Leute nichts mehr glauben. Also ja,

das ist vielleicht Propaganda, aber die anderen machen das ja eh auch. Also man kann jetzt vielleicht unsere nicht glauben, aber den anderen kann man eh auch nicht glauben. Also das ist so ein Ziel, das sehr, sehr wirksam ist, glaube ich. Und wenn wir jetzt, Pauli, ich glaube, du kannst das auch bestätigen, mit Leuten auf der Straße reden. Die Verschwörungstheorien waren, glaube ich, und das hast du sich ja mehr miterlebt, schon recht beliebt vor dem Krieg. Aber jetzt, also es ist, wie Pilze aus dem Boden, die da schießen, also antisemitische Verschwörungstheorien, wieder erklärt wird, wie es zu diesem Krieg gekommen ist und wer da alles dahinter steckt, ist so die Kurz- und Zusammenfassung alle aus dem Putin. Also das ist mal so der eine Punkt, dass dieses gar nichts mehr glauben und es ist alles eine Verschwörung ganz wichtig ist, die der russischen Führung sehr zugutekommt. Weil da gibt es irgendeine Diffuse Macht, die das alles regelt, aber lässt dann halt die russische Führung irgendwie da aus.

Diese Diffuse Macht ist der Westen? Das kommt ganz drauf an. Also ich habe das persönlich auch schon erlebt, dass mir dann eben erklärt wurde, dass das unter Anführungszeichen die Juden sind, also diese wirklich, diese ganz klassischen, ganz antisemitischen Verschwörungstheorien, wo es eben die Juden sind, die die Welt macht wollen und deswegen brauchen sie Kriege und so weit. Also da fängt es an, es gibt ganz andere auch, aber also wirklich diese ganz krassen, antisemitischen Verschwörungstheorien habe ich auch schon mehr als einmal gehört. Ansonsten ja ist

es der Westen, das verschwindet dann ja auch teilweise alles. Die NATO, der Westen, die USA vor allem ist es dann ja. Dass die USA daran interessiert ist, dass es zu diesem Krieg kommt und die Erklärung für den Krieg ist ja auch, dass das nicht ein Krieg ist, wo Russland die Ukraine angreift, sondern da wird ja auch dieses Narrativ des Stellvertreterkriegs befördert. Also das ist ein Konflikt zwischen USA und Russland um die Macht und da geht es dann, da ist ja die Ukraine nur ein Spielstück in diesem Kampf der Großmächte, was natürlich die Rolle und der Handlungsspielraum der Ukraine total vernachlässigt. Also das ist mal das eine und das andere ist, ich glaube dadurch, dass die Propaganda halt schon so lange gegen den Westenwetter und gegen die

NATO-Wetter, das hat ja nicht mit Krieg angefangen und der Fernsehen in so vielen russischen Haushalten

halt immer noch so zentral ist und noch so eine große Monopolmacht hat, dass das auf der anderen Seite dann schon wieder Leute glauben, einfach was ihnen da gesagt wird, das steht der Wasserhölten

Stein, also dass man es irgendwie anfängt zu glauben. Ich merke es jetzt auch selber, dass immer mehr Leute sich denken, naja, vielleicht ist ja was dran an der Geschichte, einfach so, wie ist, hat dieser Krieg ja nicht angefangen, also da spielen ganz viele Sachen rein und je länger es dauert, dass du, glaube ich, dass du mehr Leute werden damit eingefangen. Bleiben wir ein

bisschen bei diesen Verschwörungstheorien und der Ideologie, also das kennt man jetzt auch aus anderen Ländern, dass eben dieses Narrativ der NATO, die quasi zu weit gegangen ist und Putin herausgefordert hat und sich jetzt auch nicht wundern braucht. Ich habe das in Ungarn bei einer Friedenskonferenz genauso gehört von verschiedenen Akteuren, also auch von Republikanern und so

weiter, also das ist ja ein globaler Diskurs. Inwiefern ist Russland weg? Das kommt jetzt im Buch vielleicht nicht vor, aber interessiert mich so. Inwiefern ist Russland weg, seine Ideen zu exportieren

und tut es das sozusagen gekommen? Das Haus der Musik lässt sie die Welt der Klänge völlig neu erleben. Dirigieren sie ein virtuelles Orchester oder erleben sie, wie sich der Gehörverlust Ludwig von Beethoven es angefühlt hat. Das Haus der Musik im ersten Bezirk in Wien schafft überraschende

Zugänge zu Musik für Jung und Alt, mit einem großen Rahmenprogramm mit Livekonzerten und Events

aller Art. Das Programm und alle weiteren Infos unter www.hdm.at. Das Haus der Musik, wo Musik lebendig wird.

Wenn wir von dieser viel zitierten Idee einer russischen Welt reden, die ja auch immer wieder transportiert wird, die sogenannte Ruskimir, diese russische Welt in der es vor allem darum geht, die russischsprachige Bevölkerung auch außerhalb Russlands, die vor allem nach dem Zerfall der Sowjetunion in vielen anderen neuen Nationalstaaten übrig geblieben ist und der Anführungszeichen. Also russischsprachig und damit meine ich oft auch ethnisch-russisch sozusagen.

Also dieses Narrativ ist ja auch eines, das Putin verwendet hat, um seinen Angriff auf die Ukraine am Anfang als eine Maßnahme zum Schutz der russischen Bevölkerung in der Ukraine oder der ethnisch-russischen und russischsprachigen Bevölkerung darzustellen. Ich glaube, das zu exportieren aus meiner bescheidenen Sicht kommt mir nicht vor, als würde das gut funktionieren, weil wir jetzt sehen, während der Krieg in der Ukraine immer länger andauert, dass sich ehemals Russland nahestehende Staaten, ehemalige Sowjetrepubliken in Zentralasien zum Beispiel immer stärker von Moskau distanzieren. Da reden wir zum Beispiel von Kasachstan, dass sich dagegen entschieden hat, seit Kriegsbeginn irgendwelche Arten von Waffen nach Russland zu exportieren, weil es ganz eindeutig sich nicht, zumindest militärisch nicht, auf die Seite Russlands stellen will, aber teilweise zu politischen Zugeständnissen sicher noch bereit ist oder auch nicht darum herum kommt. Wir sehen das auch in anderen zentralasiatischen Ländern, die sich jetzt auch immer selbstbewusster gegen diese russische, also gegen Moskau stellen, dass sie immer noch eine, also aus Moskau Sicht, sind diese zentralasiatischen Staaten schon noch im russischen Einflussbereich. De facto stimmt das auch noch, wenn man sich anschaut, die starke wirtschaftliche Abhängigkeit von Russland. Aber ich denke, all das ist gerade in einem Wandel. Ich will nicht sagen, dass das jetzt morgen oder übermorgen vorbei ist, also dass es vorbei ist mit einer russischen Dominanz in der zentralasiatischen Weltregion. Ich glaube, da müsste noch viel passieren, dass diese Länder wirklich sich auch de facto schaffen zu distanzieren und sich auch vor allem unabhängig zu machen. Es ist oft auch nicht möglich, weil Russland militärisch mit diesen Ländern zusammenarbeitet. In Kasachstan zum Beispiel besitzt Russland auch einen Weltraum

Bahnhof bei Konur, der das natürlich auch für klare Verbindungen sorgt, also sozusagen sowohl militärisch als auch wirtschaftlich. Und ich denke also, diese Idee eines Exports dieser russischen Welt ist, wenn nicht gescheitert, dann schon am Scheitern. Und wenn es ein Ziel gab, dass Putin ja offensichtlich hatte, zumindest nach eigener Aussage, nämlich eine Ausweitung der Nato

in Richtung Osten in die Nähe der russischen Grenzen aufzuhalten, dann ist ihm sicher auch das nicht gelungen, weil wir mit dem Beitritt Finlands und Schwedens sehen, dass sich die Nato eben ausgebreitet hat und zwar warum, wegen genau des Handelns von Putin, das dazu geführt hat, dass die Bevölkerungen in diesen Ländern und dementsprechend auch ihre Vertretungen,

ihre Politiker und Politikerinnen entschieden haben, nein, wir wollen uns da jetzt anschließen. Und diese Narrativ einer aggressiven Nato-Erweiterung Richtung Osten vernachlässigt ja, dass das alles souveräne Staaten sind, die sich von selbst dafür entschieden haben, diesen Militärbündnis beizutreten. Miriam, du beschreibst auch diese Vorstellung eines Kulturkampfes, also vor allen Dingen die LGBTQ-Community. Und das ist ja eben schon etwas, was ich auch in anderen Ländern sehe,

also dass es sozusagen so eine Polarisierung gibt zwischen der Vorstellung von dem echten Volk mit echten Problemen und dann einer abgehobenen, intellektuellen Elite, die sich eben nur mal mit Quirnes und Veganismus beschäftigt, ungefähr. Inwiefern ist das das Exportgut? Vielleicht hat meine Frage mehr so auf diese ideologische Komponente abgezielt. Diese Frage, wo es eben um diesen

Kampf geht ja auch viel, um Antifeminismus eben und um die Rechte der LGBTQ-Plus-Community. Da

geht es auch viel so ein bisschen darum, den Feind von außen im Inneren ein bisschen zu projizieren und herauf zu beschwören und Bevölkerungsgruppen, die einem vielleicht nicht so recht sind, zu marginalisieren und ihre Rechte zu beschränken. Also ich habe das Gefühl, wenn es jetzt da eben geht, um Antifeminismus oder um Diskriminierung der LGBTQ-Plus-Community, dass es da schon eher

darum geht, dass es nach innen geht und weniger nach außen. Aber natürlich geht es einher und schwappt das auch über nach Europa, wo es ja auch solche Tendenzen gibt in gewissen politischen Bereichen. Aber ich glaube nicht, dass das etwas ist, was jetzt nur von Russland in diese Richtung ausgeht, sondern das trifft sich dann halt. Und das ist etwas, wo die sich halt einig sind. Ich würde jetzt nicht sagen, dass das ein Einfluss Russlands in eine andere Richtung ist, dass das irgendwie ein Exportgut ist. Das würde ich jetzt so nicht sehen, weil entweder sind diese Einstellungen

schon vorhanden oder es gibt gerade selbst in Ländern wieder sehr starke Tendenzen, wo auch in diese Richtung gehen. Also ich sehe das jetzt nicht so als Exportgut von Russland, muss ich sagen. Seid ihr auch in sozialen Medien unterwegs? Ich habe so ein sehr interessantes Buch gelesen, der Set Generation von Ian Garner, ich weiß nicht, wie er das kennt. Der beschreibt, dass eben viele junge Menschen, so als Fürsprecher Putins im Internet auftreten, als Influencer und dass eben so eine virtuelle Trendlogik ganz wichtig ist für die Zustimmung zum Krieg. Erlebt ihr das auch so? Also spielt das Internet da eine große Rolle? Darf ich da vielleicht kurz, weil ich wollte das vorher auch sagen, zum Thema freies Internet hatten wir ja nämlich auch noch die Frage, es gibt kein freies Internet mehr in Russland. Also Instagram, Facebook, Twitter ist alles gesperrt, selbst LinkedIn ist gesperrt, deswegen da im Grund. Da kann man nur mehr zugreifen über VPN. Das ist mal schon das eine. Das andere ist natürlich, jeder, der sich gegen den Krieg äußert, auch auf sozialen Netzwerken, bringt sich halt in den Gefahr strafrechtlich verfolgt zu werden. Also dahingehend kann es nur jene geben, die sich für den Krieg aussprechen, weil die anderen sind ja bereit zu mixieren. Die gibt es aber auch ganz stark. Ich glaube, so wie ich das beobachte, gibt es das in beide Richtungen. Diese Influences gibt so. Sie versuchen das schon, dass es so gewisse Podcasts und so Vloggingprojekte gibt, wo junge Leute sich ganz klar aussprechen für den Krieg und auch zu den traditionellen Werten irgendwie. Also wir sind anders als der Westen und das ist jetzt cool und tip. Und wir suchen unseren eigenen russischen Weg. Das habe ich schon gesehen. Wie gut das ankommt, das ist die andere Frage. Ich

kann mir nicht vorstellen, dass das auf sehr viel Gegend liebestößt bei den russischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich glaube, wenn ich mir anschau, woher die Leute, wenn sie für den Krieg sind, diese Einstellungen haben, dann ist das meiner Meinung nach und auch bei jungen Leuten, nämlich von denen ich viele getroffen habe, jetzt auch vergangene Woche bei einer Reise im russischen Ferne in Osten, da waren wir in der Gegend rund um Vladivostok unterwegs, haben da im Zug ein junges Bärchen getroffen, keine 20 Jahre alt, die vollkommen überzeugt davon waren, dass dieser Krieg das einzig richtige Projekt ist, dass die Europäer und die Amerikaner, die die Ukraine mit Waffen beliefern, dass die eigentlich damit nur noch mehr Opfer verursachen würden als alle diese Narrative, die man auch in der Staatspropaganda hört. Und wir haben da mit denen lang geredet und es hat sich herausgestellt, dass das vor allem aus den Familien herauskommt. Zumindest in diesem Fall war das so, das kann man sich ja auch nicht vorallgemeinern, aber wir reden davon Menschen, die in entfernten und oft vernachlässigten Regionen entfernt ab von Moskau in Umgebungen groß werden, wo erstens die Armee ein sehr renommierter Arbeitgeber ist, weil es der einzige Arbeitgeber ist, der relativ pünktlich das Gehalt zahlt und bei dem er relativ gut verdient. Das ist der Grund, warum für viele Menschen in der russischen Provinz der Weg entweder tatsächlich, das meine ich jetzt gar nicht so banal wie das klingt, aber oftmals in den Alkoholismus führt oder zumindest in die Arbeitslosigkeit oder eben zu den Organen, wie das so schön heißt im russischen, damit sind die Staatsorgane gemeint, also entweder Polizei, Armee oder andere Sicherheitskräfte. Und um zurückzukommen zu dieser Propaganda-Frage und wie das wirkt, also wie gesagt, ich denke nicht, dass diese Art von Influencern, die jetzt vielleicht für Putin sind, die es geben mag und die es natürlich auch gibt, dass das einen großen Unterschied macht. Ich glaube wirklich, dass das Problem, wenn man so will, ist, dass in der Gesellschaft an sich sehr starke imperialistische Tendenzen da sind, also das Narrativ, die Ukraine sei ja undankbar, dass sie sich jetzt von Moskau so abgewandt habe, den besten Zuwände und dieses Anspruchs denken, es sei ja völlig in Ordnung, dass man die Grimm annektiert habe. Es sei auch völlig in Ordnung, dass man jetzt Kiew in drei Tagen vielleicht einnehmen wollen würde, wobei das ja nicht so ganz funktioniert hat. Aber dieses Denken ist, glaube ich, eine ganz wichtige Wurzel in der Kriegszustimmung, die ich jetzt auch sehr, sehr oft mitbekomme und natürlich jetzt auf dieser Reise auch sehr stark gespürt habe, sogar im ganz, ganz weit entfernten Osten des Landes, wo die Ukraine eine halbe Weltreise entfernt ist, sind die Leute durchaus vom Krieg stark betroffen und sind auch durchaus, zumindest in den Gesprächen, die ich führen konnte, dort stehen sie durchaus hinter Putin, was vielleicht auch natürlich damit zusammenhängt. Wenn ich etwas anderes denke, wenn ich gegen Putin, gegen das Regime bin, dann werde ich das vielleicht jetzt nicht einem ausländischen Journalisten sagen. Also davon muss man natürlich auch immer ausgehen in einem Land, in dem keine Meinungsfreiheit mehr herrscht. Das Schöne in eurem Buch ist, dass es eben so eine Mischung ist zwischen persönlichen Begegnungen und politischen Analysen. Habt ihr eine persönliche Lieblingsgeschichte, oder ein Lieblingsprotagonisten? Ich habe ja ein Ehepaar getroffen aus Marijupol, die nach

St. Petersburg geflüchtet sind. Das sind Vladimir und Viktoria und Viktoria war neun im neunten Monat schwanger und kurz vor ihrer Geburt, als sie im Krankenhaus war und das ist diese berühmte Bombardierung, die so um die Welt gegangen ist und sie hat dabei ihr Kind verloren und am nächsten

Tag hat der Vladimir, der zu ihr ins Krankenhaus wollte, ist ja auch in einen Angriff geraten und hat auch ein Bein verloren. Und die beiden haben einfach so ein schlimmes und schweres Schicksal. Ich werde das einfach nicht mehr vergessen, wie das war, mit ihnen zu reden und in Russland zu sein und von zwei Menschen aus Marijupol diese Geschichte zu hören und trotzdem immer noch diesen

Lebenswillen haben und immer noch weitergemacht haben und versucht haben, nicht aufzugeben und immer

trotzdem vielleicht für sich noch etwas Schönes zu finden im Leben, obwohl ihnen ja wirklich eigentlich alles genommen worden ist und also Vladimir und Viktoria, die beiden sind mir schon sehr nahe gegangen und ihre Geschichte ist mir sehr nahe gegangen und ich glaube, das war wirklich auch eine der eindrucklichsten Begegnungen, die ich überhaupt in meiner Zeit hier gehabt habe.

Ihr wart ja auch nicht nur als Journalisten dort, sondern auch als Privatpersonen. Wie hat man ein Privatleben in einer Diktatur? Also in Moskau kann man nach wie vor auf der Straße gehen und wird immer noch relativ wenig davon mitbekommen, dass dieses Land einen großflächigen

Angriffskrieg gegen das Nachbarland führt. Und das ist schon verblüffend, aber das ist auch die Folge der Politik, in der es darum geht, die Bevölkerung möglichst von den negativen Folgen abzusichern, die der Krieg mit sich bringt. Also man sieht dann schon Plakate, man sieht also Plakate mit Soldaten oder auf denen aufgerufen wird, sich in die Armee einzuschreiben, das wird jetzt immer häufiger. Also diese Propaganda ist auch sichtbar, aber lange Zeit war das nicht der Fall.

Und es war dann auch so, dass man mit Freunden, sei es jetzt Russische Freunde, Freundinnen in meinem konkreten russischen Freundeskreis sehr viele Menschen ins Ausland gegangen sind, nicht mehr hier, ich kann sagen wahrscheinlich 80, 85 Prozent sind nicht mehr da, aber auch im Gespräch

mit Kolleginnen und Kollegen aus der, ich sage mal, Gemeinde der Auslandskorrespondenten, da war es

meistens so und ist nach wie vor so, man kann natürlich auch über andere Themen reden und man redet auch über andere Themen, wenn man sich trifft. Aber es endet früher oder später, zumindest

ist es meine Erfahrung, immer beim Krieg. Es ist das allumfassende und das alles beherrschende Thema,

ob das die Menschen im Alltag versuchen auszublenden oder nicht. Sie versuchen es glaube ich schon und

tun es zum Teil wahrscheinlich recht erfolgreich. Aber ich denke auch im Privatleben ist das immer präsent. Bei mir persönlich ist mein Hobby, wenn man so will, ist das Radfahren. Das betreibe ich natürlich nach wie vor und das ist auch nicht verboten, selbst wenn wir hier in einem Land leben, das immer mehr zur Diktatur wird. Aber auch da merke ich zwar einerseits, ich habe natürlich, finde ich da in dem Sport meinen wichtigen Ausgleich und das tut mir gut, aber ich radel dann

natürlich

auch wieder an fünf Propaganda-Plakaten vorbei und kann also dieser Welt natürlich nicht entweichen.

Das ist manchmal schon sehr belastend. Also ich habe das immer wieder vor allem in den langen Wintern als sehr belastend empfunden. Die Winter sind halt noch einmal schwieriger, weil du einfach

so wenig Sonnenlicht hast und sehr, sehr viel Kälte und Schnee. Aber das ist man natürlich auch, nichts anderes hat man zu erwarten, wenn man in Moskau korrespondent ist. Ich wollte da nur noch was

hinzufügen. Also wenn man irgendwie Sport machen will oder rausgehen will, sobald man die eigene Wohnung, die eigene Verwände verlässt, ist man in diesem Raum der Propaganda. Auf der anderen Seite hat es ja auch eine Zeit gegeben, wenn du dich erinnerst, den ersten Sommer, also den letzten Sommer, wo gar nichts zu spüren war. Also das war eine ganz schlimme Zeit. Da war gerade der Angriff

auf Kramatorsk und das sind ganz schlimme Sachen. Auch passiert ganz viele Angriffe auf zivile Ziele in der Ukraine. Wir haben das halt die ganze Zeit natürlich im Büro mitbekommen. Wir haben die Bilder gesehen, wir haben das ganz viel verfolgt und in Moskau war aber so eine Sommerstimmung. Und das war also das krasse Gegenteil zu dieser Propaganda, weil in Moskau war alles ganz normal und ich könnte mich jetzt nicht entscheiden, was schwieriger und herausfordernder

war. Also dieses rausgehen und überall irgendwie diese Propaganda zu sehen oder das hinaus zu gehen und in dieser Blase zu sein, in dieser Parallelwelt, wo es diesen Krieg gar nicht gibt und eben wie du sagst, wo es keine Empathie gibt, wo es keinen Mitgefühl gibt mit dem, was da gerade angerichtet wird von Russland nämlich. Und jetzt kehrt er ja nach Wien zurück, hat das auch eine Rolle gespielt, diese Härte der Gesellschaft. Es ist sicher ein Faktor für die Entscheidung jetzt zu sagen, gut, also in meinem Fall waren es jetzt vier Jahre, in Miriams Fall waren es zwei Jahre, die wir hier verbracht haben. Es fühlt sich ehrlich gesagt an, als wäre es viel mehr gewesen, einfach weil vor allem in den vergangenen zwei Monaten die Zeitrechnung irgendwie in diesem Land gefühlt anders funktioniert hat. Also eine Woche hat sich für mich oft angefühlt wie ein Monat, ein Monat wie ein Jahr und ich habe auch das Gefühl, dass ich vielleicht so viel lernen konnte wie in mehreren Jahren, weil einfach unfassbar viel passiert ist, also sowohl was jetzt beruflich betrifft, also auch was einfach das Verständnis von gewissen Vorgängen betrifft. Wie funktioniert eigentlich eine Gesellschaft? Wie funktioniert eine Gesellschaft nicht? Oder wie funktioniert sie, wenn sie unter einem unfassbaren Druck und Repressionen existiert? Und das waren

alles wahnsinnig spannende und wichtige Lektionen, glaube ich, für das gesamte Leben eigentlich. Für

mich ist es das Gefühl, jetzt muss wohl mal wieder was Neues her. Man sieht auch, dass sich Russland

in gewisser Weise, obwohl es sich weiterentwickelt, es entwickelt sich aber sicher nur in eine Richtung und das ist wohl bergab, wenn man so will. Also die Entwicklungen, die wir sehen, sind, ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal irgendwelche, ich sage es jetzt so plakativ, positiven Nachrichten gehört hätte. Also sei es jetzt auch innenpolitisch in Russland, ich weiß es nicht, ja gut irgendwo werden vielleicht auch irgendwelche Kindergärten

gebaut worden sein in dieser Zeit, wenn man das jetzt als positive Nachricht sieht. Aber ich meine damit jetzt die gesellschaftlichen Entwicklungen, die Repressionen, die immer weiter zunehmen.

Und

das ist etwas, das natürlich auch persönlich belastend ist. Für mich ist, denke ich, das jetzt auch eine spannende Zeit, die zu Ende geht, eine wahnsinnig lehrreiche. Und ja, es ist ein großer Rucksack an Erfahrungen und Erinnerungen, die wir ja auch versucht haben, in diesem Buch zu verarbeiten, was für mich zumindest eine wahnsinnig gute Art von Therapie sogar war, um das alles irgendwie zu verdauen. Und wenn es dann noch andere Menschen interessiert, was wir da erlebt haben, dann ist es noch ein schöner Bonus. Die Wagnerewolke kam ja das letzte Mal im Podcast schon vor, Justament an dem Tag oder Tag danach, wo der Flugzeugabschluss passiert ist und Prägosh in Staub. Wie würdet sie denn das einschätzen? Also das Buch endet eben mit der Wagnerewolke und ihr prognostiziert, dass die Repressionen jetzt noch stärker werden könnten. Was ist da in der Zwischenzeit passiert in Russland? Hat sich das verändert?

Ich glaube, es zeigt nur, dass wir schon wieder ein neues Buch wahrscheinlich schreiben könnten. Jetzt, es überschlagen sich die Ereignisse, wie du sagst, ständig in Russland. Wir wissen natürlich nach wie vor nicht, was zu diesem Flugzeugabsturz konkret geführt hat. Das wird wahrscheinlich auch nie zweifelsfrei ermittelt werden, weil wir es nach wie vor mit einem Staat zu tun haben, der genau in solchen Fällen, wenn also Kremel Gegner als solchen kann man ihn vielleicht bezeichnen oder

zumindest als einen, der sich von Putin abgewandt hat. Solche Menschen, wenn die umkommen und das

passiert leider tatsächlich, wenn man sich die letzten Jahre anschaut, nicht selten, dann kommt meistens zu Ermittlungen, die damit enden, dass irgendwelche unmittelbaren Ausführenden vielleicht

verhaftet oder bestraft werden, aber meist nicht die Drahtzieher gefunden werden. Das ist einmal das eine. Und ich glaube, was wir sehen ist, wenn man eines von diesem, von diesem gesamten, ja, von dem Aufstieg und dem Fall Brigodians sagen kann, dann hat es, glaube ich, damit zu tun, dass Putin ganz klar zeigt, er duldet keine Verräter, wie er sie selbst, wie es Brigodian selbst bezeichnet hat. Und es ist sicher auch ein Signal an die gesamte russische Elite, wenn ihr nicht auf meiner Seite seid, also auf der Seite Putins, dann kann euch ein ähnliches Schicksal trauen.

Es geht nur in eine Richtung und die ist abwärts. Es wird immer schlimmer, es werden auch die Gedenkkultur, wenn es beispielsweise geht um Stalinterror etc., ist nicht mehr gern gesehen. Also auch in solcher Richtung. Es geht in ganz vielen kleinen Schritten, wird da immer mehr zugemacht.

Die meisten, wie du gesagt hast, in den Gefängnissen oder im Ausland, da gibt es ja eh schon fast niemand

mehr. Ich glaube, es ist jetzt schon so im Plafond irgendwie erreicht, wo die Einschnitte jetzt schon so arg waren, dass es einem nicht mehr auffällt, weil diese Repressionen schon so zur Normalität geworden sind. Und gibt es überhaupt noch Widerstand, also aus der Bevölkerung, Kollektive? Ich meine, du schilderst also WhatsApp-Nachrichten zum Beispiel mit versteckten Botschaften? Das ist eher so der russische Humor, der russische Galgenhumor irgendwie, wo man dann irgendwie merkt, ja,

es ist doch, es ist den Leuten schon bewusst in was bei einer Situation es da gibt, aber ich wäre

vorsichtig, das als Widerstand zu bezeichnen, weil einen offenen Widerstand gegen das Regime gibt, den gibt es nicht. Nein, ich würde sagen, nein. Sie hörten das Falter Radio, den Podcast mit Raimund Löw.